

“Weltinnenraum”

Eine Inszenierung von Hansik Gebert

Hansik Gebert arbeitet seit 1980 an einem "work in progress". Diese multimediale Auseinandersetzung mit sich, seiner Zeit und der Zeit der anderen, beinhaltet Zeichnung, Malerei, Photographie und Film ebenso wie literarische Texte.

Work in progress bezeichnet eine Arbeitsweise, die mittels Erweiterung durch neue Arbeiten wie auch durch Rückgriffe, Zitate aus dem bereits vorhandenen Fundus, den Werkkörper ständig wachsen und auch mutieren lässt.

Anlaß für die hier im Kunstverein Rhein-Sieg gezeigte Inszenierung war die Eigentümlichkeit des Ortes: ein tief in die Erde reichendes Gebäude mit überwiegend fensterlosen Räumen, die durch Bodengitter hindurch einsichtig und über metallene Treppen und Stege verbunden, begehbar sind.

Der Titel der Ausstellung: Weltinnenraum. Der Ausstellungsort und der Titel sind auch die ersten inhaltlichen Bestandteile der Inszenierung. Hansik Gebert nutzt hier einen literarischen Text, seine Novelle "Die Arbeit des Steins" als Ausgangspunkt für bildnerische Aussagen, ohne jedoch den Text damit zu illustrieren. Vielmehr ergänzen sich beide Ausdrucksmittel. Das Buch erzeugt über Sprache Bilder, und die gezeigten Bildräume der Ausstellung müssen Sprache erzeugen um gehört zu werden.

Level one: Der oberste, einzige mit großzügigen Fenstern ausgestattete Raum zeigt drei schwarze Rechtecke an den Wänden und seitlich oder darüber platziert, jeweils ein bronzenes Objekt. Dies ist der erste, schnelle Eindruck.



Um die Bronzekeile, auf deren oberem Ende ein kleiner menschlicher Kopf sitzt, sieht man Verletzungen der Wand, Staub und Mörtel auf dem Boden. Wurden die spitzen Objekte eingeschlagen, oder schlugen sie ein, wie Gedankenblitze?

Die schwarzen Flächen enträtseln sich beim zweiten Hinsehen als Latexfelder, weich, nachgiebig. Ist hier der Gedanke mit Gewalt auf das Hindernis getroffen, die undurchdringliche Wand, und hat dabei knapp die nachgiebige Membran verfehlt? Weltinnenraum heißt die Ausstellung!

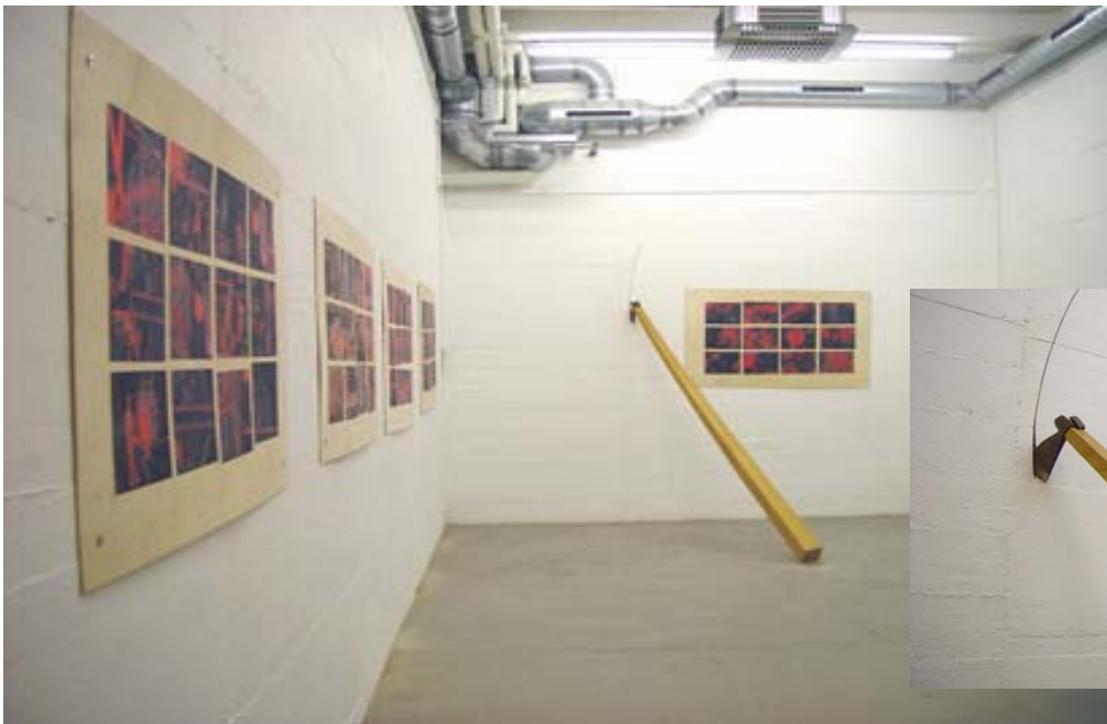
Der Weg geht weiter ins Innere, ein Blick durch das Bodengitter führt hinab in die zwei unteren Geschossebenen: Level two; Level three...



Zuerst ein Raum mit strengen Zeichnungen. Schwarz auf Weiß zeigen sie architektonische Gebilde, verzerrte Räume, Gänge. Hin und wieder findet sich darauf das Pictogramm eines Kopfes.

Das Ensemble der Zeichnungen spiegelt inhaltlich wie real, sowohl den Ausstellungsraum wie den Betrachter wieder. Ebenso nehmen die Zeichnungen Bezug auf die Novelle "Die Arbeit des Steins" die zur Ausstellung in einer mit ihnen illustrierten Sonderausgabe erscheint, und in der sich der Protagonist in einem Gefängnis als Kern seiner Zelle versteht, sein Dasein im Weltinnenraum als Möglichkeit vorführt.

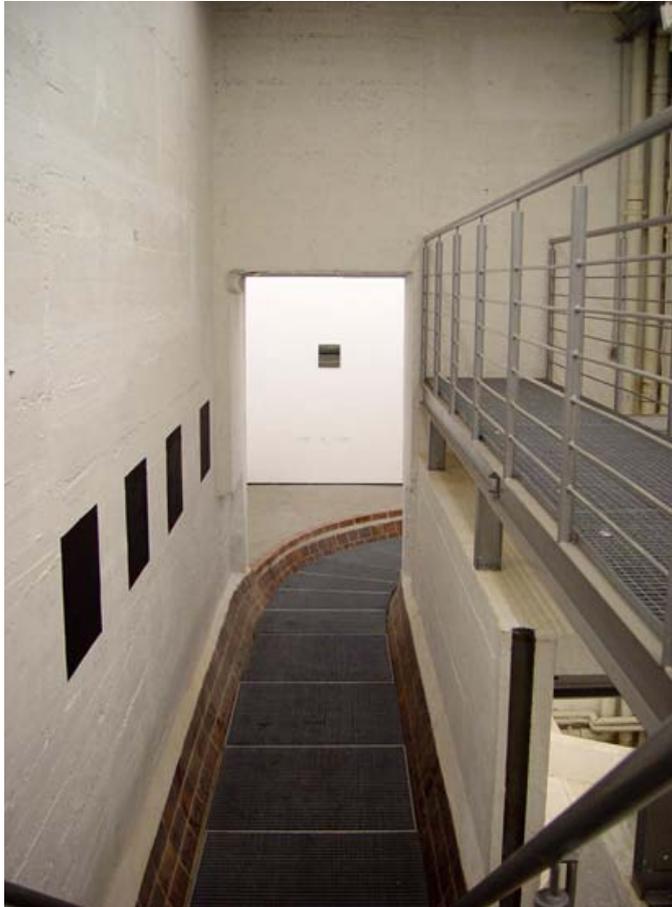
Die Zeichnungen zeigen in ihrem unteren Bereich einen Zahlencode, der sich mit Hilfe einer von ihnen entschlüsseln läßt - ein weiterer Hinweis auf das Handlungsmuster des Künstlers, das durch die gedanklich sprachliche Mitarbeit dem Betrachter zugänglich wird.



Level three: Fünf Holzpanele mit einer Art filmischen Ablauf von Bildern. Bevor die Lust, sie zu entziffern Oberhand gewinnen kann, wird der Blick von einem Objekt festgehalten, das von der Stirnwand aus in den Raum reicht : eine überdimensionale Axt. Ihr

Einschlag hat einen präzisen Schnitt in der Wand hinterlassen, bis sie steckenblieb. Die Präzision, mit einem menschlichen Werkzeug ausgeführt, schafft die Verbindung zu den ersten Eindrücken, der wie Wurfgeschosse in der Wand steckenden Bronzekeile.

Zwischen den beiden Arten der Kraft, der un gelenkten und der bewußt eingesetzten, entsteht Raum für die in einer eigenen Ordnung rot und schwarz vibrierenden Bildabläufe an der Wand. Kalkulierte Unregelmäßigkeiten der Abstände und Anordnung lassen bei schweifendem Blick den Boden schwanken.



Der Weg hinaus führt in einen schmalen Gang, ein Laufgitter über einer Rinne, die Wand ist mit schwarzen Quadraten bezeichnet - am hinteren Ende ein kleiner Lichthof. Erreicht man ihn, steht man vor einem Spiegel der in Augenhöhe des Betrachters horizontal mit einem schwarzen Gummistreifen versehen, den Blick in die eigenen Augen verwehrt. Der Lichthof hat keinen Ausgang, man muß umkehren, das Licht am Ende des Stegs führte in eine Sackgasse.

Eine Treppe führt über eine Brücke zurück nach oben. Vorbei an einer großen collagierten Zeichnung, neben der dreidimensional die Miniatur eines Raumes mit unbestimmten Perspektiven aus der Wand wächst, gelangt man wieder in die Aussenwelt.

Eine Präsentation des archivierten Gesamtwerks von Hansik Gebert findet sich im Internet:

<http://www.hansikgebert.de>

“WELTINNENRAUM”

24.März bis 22.April

Öffnungszeiten:

Dienstag-Donnerstag 11 h - 16h

Freitag 11 h - 13 h

Zur Finissage am 21. April um 19h liest Barbara Teuber aus der Novelle “Die Arbeit des Steins” die anlässlich der Ausstellung erscheint:

Hansik Gebert, Die Arbeit des Steins, 150 S.,

ital. paperback, 10 Abb., 15 €

ISBN 3 - 86582 - 273 - 8



Vorzugsausgabe mit einer Handzeichnung,
Auflage 50 Stck. zum Preis von 50 €
in der Ausstellung

Pressemitteilung des Kunstverein Rhein Sieg eV, 53721 Siegburg, Bonner Straße 65, Tel.02241-971420